Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 11 (1957)

Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

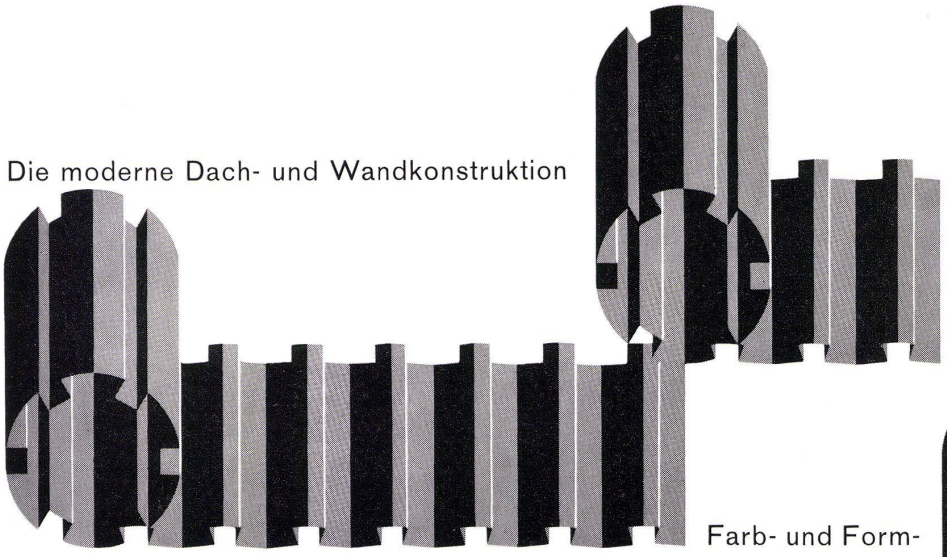
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

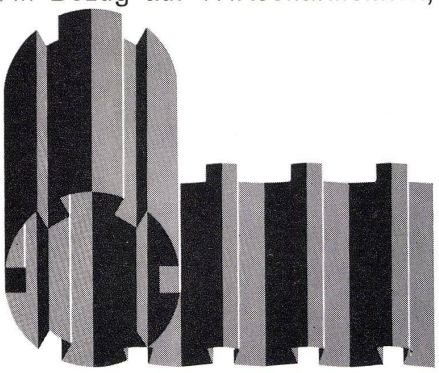
scheller

Die moderne Dach- und Wandkonstruktion



in Leichtmetall oder Kupfer erfüllt

in Bezug auf Wirtschaftlichkeit,



Farb- und Form-

schönheit jegliche Ansprüche für alle Arten von Bauten.

FURAL

FURAL Jos. Furrer Altdorf/Uri
Tel. 044 / 21238 und 21618

Ck

Carl Kauter, St Gallen

Fensterfabrik und Glaserei

Ck

Espenmoosstraße 6, Tel. (071) 24 55 37

Kaufen Sie
die
Katze
nicht
im Sack!

Jede Fluoreszenz-Röhre benötigt ein Vorschaltgerät. Es ist — von aussen unsichtbar — in den Beleuchtungskörper eingebaut. Weil man den Beleuchtungskörpern nicht ansieht, was für ein Vorschaltgerät eingebaut ist, tun Sie gut, beim Kauf einer Fluoreszenzröhren-Beleuchtung auf
KNOBEL-VACO-Vorschaltgeräte
zu dringen. Diese sind brummfrei, betriebssicher, besitzen gesteigerte Lebensdauer.

KNOBEL FK ENNENDA

Grösste und älteste Vorschaltgerätefabrik der Schweiz
Vertreten durch: Ernst Scherer, Freudenbergstr. 59, Zürich 7, Telephon 051 / 24 33 85
Auch das *Knobel-Perfektstart-Gerät* ist ein VACO-Gerät. Es besitzt hervorragende Zündeigenschaften.

Spezialbeton AG Staad

Treppenanlagen, Betonfenster

Fassadenverkleidungen

Bodenbeläge

Vorfabrizierte Sichtbetonelemente

Ausführung sämtlicher Kunststeinarbeiten

Freistehende Spindeltreppe, Verwaltungsgebäude AIAG, Zürich

Das neue Gesicht
der amerikanischen Stadt

Einen weiteren Ausstellungsbeitrag leisten die Vereinigten Staaten im neuen Amerika-Haus am Zoo. Unter dem Titel «Das neue Gesicht der amerikanischen Stadt» wird dort von Mitte Juli bis Ende August eine Ausstellung stattfinden. Auf 36 Fotos und grafischen Darstellungen zeigt sie Beispiele für die Stadtplanung in Großstädten wie New York, Chicago, Boston und Pittsburg sowie von Siedlungen. In amerikanischen Großstädten werden gegenwärtig, um die einst aus spekulativen Gründen eng bebauten «cities» zu sanieren, viele neue Wohnviertel in parkähnlicher Landschaft, in unmittelbarer Nähe des Stadtkerns errichtet. Sie erinnern durch Lage und Gliederung oft an das Berliner Hansaviertel. Auch bei den amerikanischen Projekten, bei denen nur bis zu 25% der Fläche bebaut werden, kommt man nicht ohne Wohnhochhäuser aus. Dabei ist man, wie im Hansaviertel, bestrebt, das städtebauliche Bild durch Gruppen niedrigerer Häuser aufzulockern. Von den New Yorker Beispielen ist neben Stuyvesant Town, einem sanierten Elendsviertel, vor allem die Siedlung «Fresh Meadows», unweit von Manhattan, interessant. Sie besteht zum größten Teil aus zwei- und dreistöckigen Häusern. Zwei 13geschossige Bauten ermöglichen es aber, die 3000 Wohnungen der Siedlung auf 70 ha Gelände so zu konzentrieren, daß viele Kinderspielplätze und Parkanlagen gewonnen werden. In der Wohnsiedlung «Lake Meadows» (Architekten: Skidmore, Owings und Merrill), unmittelbar am Stadtkern von Chicago, konnte man sich sogar auf eine nur neunprozentige Bebauung einer 40 ha großen Fläche beschränken, indem man neben fünf 12-stöckigen Häusern zwei 21geschossige Zeilenbauten errichtete. Alle diese Siedlungen haben eigene Gemeinschaftszentren und Einkaufs- und Erholungsstätten.

Verwaltungsbauten
mit 42 Geschossen

Die Ausstellung zeigt auch interessante Lösungen für Büro- und Geschäftsviertel, unter anderem den Gebäudekomplex der United Nations (Architekt: Wallace K. Harrison) und das 28geschossige Lever Haus (Architekten: Skidmore, Owings und Merrill) in New York. Chicago ist mit einem Projekt für die radikale Neugestaltung seiner «Loop» genannten Innenstadt vertreten. Dieser Plan, Ergebnis eines Wettbewerbes, sieht Gruppen von 42geschossigen Verwaltungsbauten, niedrigere Einkaufszentren und Messehallen sowie als «Wahrzeichen» ein riesiges Gebäude für Staats- und Stadtbehörden vor. Das 24 Gebäude umfassende «Illinois Institute of Technology», mit dessen Bau nach Plänen von Mies van der Rohe bereits 1946 begonnen wurde, ist ein Beispiel für ein vorbildlich und großzügig gestaltetes Hochschul-Camp.

Auf drei Tafeln wird das neue «Boston Black Bay Center» dargestellt, an dessen Gestaltung unter anderem auch «The Architects Collaborative (TAC)» mit Walter Gropius und Hugh Stubbins – dem Architekten der Berliner Kongreßhalle – beteiligt waren. Dieser Komplex vereint riesige Einkaufs- und Verwaltungszentren, ein Hotel mit «Motel» und ein rundes Kongreßgebäude mit Kuppeldach. Höchstes Gebäude ist hier ein 40geschossiges Bürohaus.

Aus dem Planungsbereich völlig neuer Städte und weiträumiger Siedlungen in ländlicher Umgebung zeigt die Ausstellung unter anderem die Siedlungen «Channel Heights» mit 222 Einfamilienhäusern an der kalifornischen Küste und «Hollin Hills» in der Nähe von Washington mit 350 Häusern. In der Nähe eines neuen Industriezentrums bei Philadelphia wurde in den Jahren 1951–1955 die Stadt «Levittown» (Architekten: Levitt & Sons) mit 16 000 Häusern errichtet. Diese neue Stadt kennt kein Verkehrsproblem, da sie nur zwei große Durchgangsstraßen hat. Alle übrigen Fahrwege ziehen sich – kreuzungsfrei – an den Häusern entlang. An diesem Beispiel wird am deutlichsten sichtbar, welche Möglichkeiten die moderne Stadtplanung im Idealfall hat.

Le Corbusier im Kunsthaus Zürich

Die vom Kunsthaus Zürich veranstaltete Le Corbusier-Ausstellung (die vom 5. Juni bis Ende August dauert, geöffnet täglich von 10 bis 17 Uhr, Dienstag bis Freitag auch von 20 bis 22 Uhr, Montag nur von 14 bis 17 Uhr), wird zum ersten Male eine umfassende und systematisch bearbeitete Übersicht über das gesamte Schaffensgebiet Le Corbusiers bieten.

Es liegt auf der Hand, daß die Veranstalter das Hauptgewicht auf das architektonische Werk gelegt haben, das im Rahmen der Ausstellung dominiert. Seinen weltweiten Ruhm verdankt Le Corbusier ja auch in erster Linie seiner Architektur, und die wenigsten wissen, mit welcher Leidenschaft Le Corbusier seine Tätigkeit als Maler und Schöpfer von Skulpturen und Tapisserien ausübt. Le Corbusier selbst allerdings will seine Architektur nicht isoliert, sondern in tiefstem Zusammenhang mit seiner gesamtkünstlerischen Tätigkeit sehen, und so ist es durchaus im Sinne seiner persönlichsten Intentionen, wenn das Kunsthaus Zürich größtes Gewicht auf eine möglichst weitgehende Ergänzung der Architektur durch Bilder, Skulpturen und Wandteppiche gelegt hat.

Das architektonische Werk wird an Hand von photographischen Vergrößerungen seiner Bauten, Pläne und Projekte, die auf etwa 72 Tafeln von 2,26 m Höhe und 1,13 m Breite, einem Modulormaß, aufgezogen sind, zur Darstellung kommen. Je 12 solcher Tafeln sind zu Gruppen zusammengefaßt, von denen jede einem besondern Thema (Städtebau, Bauten in Indien, Ronchamp und das Raumverhältnis usw.) gewidmet ist. Der Besucher wird nicht nur die neuesten Bauten in Indien, die Wohnblöcke von Marseille, Nantes und Berlin und die Wallfahrtskapelle von Ronchamp sehen; auch die ersten Anfänge und die Entwicklung seiner grundlegenden Prinzipien, besonders auf städtebaulichem Gebiet, werden zur Darstellung kommen. Die Tafeln mit den photographischen Vergrößerungen werden ergänzt durch Modelle der bedeutendsten Bauten, vor allem der in den letzten Jahren in Chandigarh und Ahmedabad zur Ausführung gekommenen, die eigens für die hiesige Ausstellung in Indien angefertigt worden sind.

Filme von Marseille und Ronchamp sowie eine größere Zahl persönlicher Dokumente werden dazu beitragen, den Eindruck der Frische und Lebendigkeit, den die Ausstellung vermitteln wird, noch zu erhöhen. Die Darstellung des architektonischen Werkes wird ergänzt durch etwa 30 Bilder aus den verschiedenen Schaffensperioden sowie durch einige Skulpturen und etwa zehn seiner schönsten Wandteppiche. Alles in allem eine eindrückliche Manifestation der universellen und stets sich erneuernden Schöpferkraft dieses Genies.

Es trifft sich sehr schön, daß diese erste große Gesamtschau gerade in die Nähe des 70. Geburtstages Le Corbusiers fällt und die Ausstellung, die als Wanderausstellung geplant und entsprechend organisiert ist, in Zürich beginnt. Charles Edouard Jeanneret, so lautet der bürgerliche Name Le Corbusiers, wurde am 6. Oktober 1887 in La Chaux-de-Fonds geboren. Mit dreißig Jahren ist er, nach längerer Tätigkeit an der Kunstschule seiner Vaterstadt und nach verschiedenen Studienreisen in Europa und im Nahen Osten, nach Paris übergesiedelt und hat 1930 die französische Staatsangehörigkeit erworben. Paris ist zu seiner zweiten Heimat geworden. Von dort aus hat er seine weltweite Tätigkeit als Architekt und als Berater der Regierungen aller möglichen Länder in städtebaulichen Fragen entfaltet.

Es ist schade, daß – außer dem Pavillon Suisse in der Cité Universitaire in Paris – Le Corbusier von der Schweiz nie größere Aufträge erhalten hat; um so mehr ist es zu begrüßen, daß heute das Kunsthaus Zürich durch diese großangelegte Veranstaltung dem Genie Le Corbusiers den ihm gebührenden Tribut entrichtet.

Dr. H. Girsberger